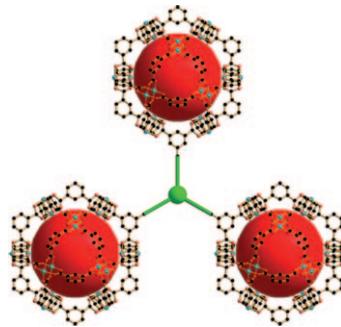


Metall-organische Gerüste

D. Yuan, D. Zhao, D. Sun,
H.-C. Zhou* **5485–5489**

An Isoreticular Series of Metal–Organic Frameworks with Dendritic Hexacarboxylate Ligands and Exceptionally High Gas-Uptake Capacity

Gasbinder: Eines der isoretikulären Metall-organischen Gerüste (MOFs), die hier synthetisiert und strukturell charakterisiert wurden, PCN-68 (siehe Struktur), hat eine Langmuir-Oberfläche von $6033 \text{ m}^2 \text{ g}^{-1}$. Außerdem haben die MOFs eine ausgezeichnete Gasadsorptionskapazität für H_2 , CH_4 und CO_2 .

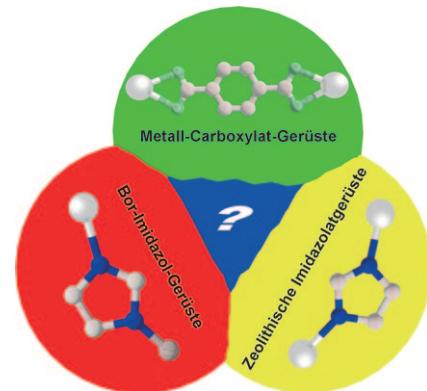


Gerüstmaterialien

S. Zheng, T. Wu, J. Zhang, M. Chow,
R. A. Nieto, P. Feng,*
X. Bu* **5490–5494**

Porous Metal Carboxylate Boron Imidazolate Frameworks

Ein Kohlenstoffschwamm: Eine neue Familie poröser Materialien mit einstellbaren Gassorptionseigenschaften wurde erhalten, indem Metallcarboxylate und Borimidazolate unter Hydro- oder Solvothermalbedingungen kombiniert wurden. Eine hydrothermal erhaltene Phase weist eine sehr hohe CO_2 -Speicherkapazität von 81 LL^{-1} ($273 \text{ K}, 1 \text{ atm}$) auf.



DOI: 10.1002/ange.201003876

Vor 100 Jahren in der Angewandten Chemie

Zukunft braucht Herkunft – die *Angewandte Chemie* wird seit 1888 publiziert, und im nächsten Jahr gibt es auch die International Edition schon 50 Jahre. Ein Blick zurück kann Augen öffnen, zum Nachdenken und -lesen anregen oder ein Schmunzeln hervorrufen: Deshalb finden Sie an dieser Stelle wöchentlich Kurzrückblicke, die abwechselnd auf Hefte von vor 100 und vor 50 Jahren schauen.

Die „Verfärbung des Holzes durch Einwirkung von Gasen und Dämpfen“ steht in einem Beitrag von H. Wislicenus im Mittelpunkt. Der rein oberflächlichen „Tüncherei“ mit Flüssigbeizen stellt der Autor ein tiefergehendes Behandlungsverfahren gegenüber, das durch Exposition gegen die „Bodengase: Wasserdampf, Luft, Ammoniak und Kohlensäure“ in hölzernen Werkstücken einen edlen Altersfarbton hervorruft – ob dieser freilich an die von Wislicenus als Idealbild beschworene „herrliche Braunfärbung der Häuser in den Hochalpen“ heranreicht, bleibt offen. Immerhin macht die *Angewandte Chemie* mit Heft 31 vom 5. August 1910 ihrem Namen alle Ehre.

Mulmig kann es einem werden, wenn man in R. Müllers Traktat über die toxikologischen Wirkungen des Phosgens im Zusammenhang mit Werksunfällen und der Zersetzung des noch üblichen Anästhetikums Chloroform erfährt, „... daß diese Vergiftung praktisch wichtig und theoretisch nach den verschiedensten Seiten interessant ist.“ Die praktische Bedeutung hatte man in Militärkreisen wohl bereits erkannt, denn schon wenige Jahre später – im Ersten Weltkrieg – wurde Phosgen als Kampfstoff mit verheerenden Folgen eingesetzt.

Von Interesse für Anorganiker dürfte in Heft 32 des Jahrgangs 1910 der Beitrag von F. Klein sein. Unter dem schlichten Titel „Selen“ liefert der Autor eine vierseitige Abhandlung, bei der er von der Entdeckung des Elements über Vorkommen, Eigenschaften, Herstellung und Anwendungen zu chemischen Reaktionen in den verschiedenen Oxidationsstufen fortschreitet: ein klassischer Aufbau, wie man ihn heute noch in Lehrbüchern der anorganischen Chemie findet.

[Lesen Sie mehr in Heft 32/1910](#)

[Lesen Sie mehr in Heft 31/1910](#)